

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
**Floristen, Systematiker und alle Freunde der
heimischen Flora.**

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches pro Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 72 kr.

Man abonniert entweder direkt beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1416 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

V. Jahrg. Nr. 3.

März.

1887.

Inhalt: Sagorski, Einige Bemerkungen zur Bearbeitung der genera Hieracium, Rosa und Rubus in Garcke's Flora von Deutschland. Murr, Ueber Farbenspielarten und ähnliches aus Nordtirol. Röhl, die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung (Forts.)

Einige Bemerkungen zur Bearbeitung der genera Hieracium, Rosa u. Rubus in Garcke's Flora von Deutschland.

(15. Auflage.)

Von Prof. Sagorski (Pforta.)

Es ist mit Recht zu bedauern, dass in der weit verbreiteten Flora Garcke's einzelne Teile eine ganz ungleiche Bearbeitung erfahren haben. Der ziemlich ausführlichen Darstellung der genera Hieracium und Rubus entspricht durchaus nicht die dürftige Bearbeitung des genus Rosa. Während z. B. bei Rubus als selbständige Arten Localformen wie der *R. thuringensis* Metsch, der *R. Metschii* Focke, der zweifelhafte *R. Reichenbachii* aufgestellt sind, fehlen bei Rosa eine grosse Anzahl von Formen, die eine weite Verbreitung in Deutschland haben und sind nicht einmal als Varietäten aufgezählt. Wenn sich ferner auch darüber streiten lässt, ob *R. dumetorum* Thuill, *R. collina* Koch, *R. glauca* Vill. als Formen zur *R. canina* L. gezogen werden müssen oder

als eigene Arten aufzustellen sind, so ist es doch jedenfalls unrichtig, diesem Formenkreis noch *R. alba* L. hinzuzufügen, die unbedingt zu den *R. gallica*-Bastarden gehört. Ganz inkonsequent ist es ferner, *R. dumetorum* Thuill. u. *R. glauca* Vill. als Formen zur *R. canina* zu stellen, dagegen die vollkommen gleichwertige *R. coriifolia* Fr., die ausserdem sowohl mit *R. glauca* Vill. als *R. dumetorum* Thuill. durch Übergänge vollständig verbunden ist, als Art anzuerkennen.

Falsch aufgefasst ist die Stellung der *R. tomentella* Lem., die nur nebenbei bei *R. coriifolia* erwähnt wird. Wie gehört sie in diesen Formenkreis? Bekannt ist ja, dass *R. tomentella* eine Mittelstellung zwischen den behaarten Caninen und den Rubigineae einnimmt. Nur wenige der zum Formenkreis der *tomentella* gehörigen Rosen nähern sich der *R. coriifolia*, z. B. einige Thüringer Formen; die meisten stehen der *R. dumetorum* viel näher, z. B. fast sämtliche Formen aus Schlesien, Polen, Galizien; oder sie treten sogar durch die zahlreichen Subfoliadrüsen ganz nahe an die Gruppe der Rubigineae heran. Aus diesen Gründen ist es unmöglich, den grossen Formenkreis der *Rosae Tomentellae* an irgend eine der genannten Formen anzuschliessen, am wenigsten an *R. coriifolia* Fr. Es dürfte auch schwerlich genügen, alle hierhin gehörigen Formen unter dem Sammelnamen *R. tomentella* Lem. zusammenzufassen.

Ferner wird *R. sepium* Thuill. als Form zur *R. rubiginosa* L. gezogen, von der sie unbedingt als Art zu trennen ist. Gleiches gilt von *R. graveolens* Gren. u. *R. caryophyllacea* Bess., die mit der Bemerkung abgefertigt werden, dass sie sich von *R. rubiginosa* L. kaum als Arten trennen lassen. Werden aber diese Formen als Arten nicht anerkannt, so dürfte es konsequenterweise viel weniger noch *Rosa micrantha* Sm., die der *R. rubiginosa* L. weit näher steht, ja durch Übergänge vollkommen mit ihr verbunden ist.

Sonderbar berührt es den Rhodologen auch, wenn er liest, dass *R. coriifolia* Fr. bei Wrietzen und bei Hamburg zwischen Gebüsch in der Besenhorst unterhalb Escheburg, und zwar selten, weit häufiger in Schlesien vorkommen soll. *R. coriifolia* ist eine in ganz Deutschland weit verbreitete Rose, die z. B. in Thüringen in vielen Formen ganz gemein ist. Stehen denn Garcke nur die Flora von Hamburg von Sonder aus dem Jahre 1851 und die Flora von Schlesien von Fiek zu Gebote und weshalb ignoriert er die vielen über das genus *Rosa* in Deutschland gemachten Publikationen gänzlich?

Während sonst im genus *Rosa* die Nebenformen und Varietäten gänzlich vernachlässigt sind, finden wir bei der *R. alpina* L.

als Form die *R. Hampeana* Griseb. mit 2 Standorten. Bekanntlich erklärt Christ dieselbe für eine Form der *R. trachyphylla* Rau. und ihm sind die meisten neueren Rhodologen gefolgt und haben kahle, fast drüsenlose Formen der *trachyphylla* mit jenem Namen belegt. Referent selbst hat im vorigen Jahre den einen angeblichen Standort „die Rosstrappe im Harz“ zwei Tage hindurch abgesucht, ohne weder eine zur *alpina* L. oder zur *trachyphylla* Rau gehörige Form aufzufinden. Es dürfte daher ungeeignet sein, dass in einem Werke, welches das genus *Rosa* so dürftig behandelt, der Name *R. Hampeana* überhaupt aufgenommen wird.

Auch das genus *Hieracium* bedarf bei Garcke einer vollständigen Umarbeitung. In Bezug auf die *Piloselloiden* verweise ich nur auf die mittlerweile erschienene Monographie von Peter u. Nägeli, aus der manches aufzunehmen sein dürfte; es wird jedoch sehr auf eine glückliche Gruppierung und verständige Auswahl ankommen.

Das *Hieracium alpinum* L. dürfte mit besonderer Rücksicht auf die Formen des Riesengebirges in mehrere Arten zerlegt werden müssen, nämlich in

H. alpinum L.

H. tubulosum Tsch.

H. polymorphum Schneider (*foliosum* Wimm. z. gr. T).

H. eximium Backh.

H. calenduliflorum Backh.

Ich verweise in Bezug hierauf auf die tüchtige Arbeit von Schneider in der „Östr. bot. Zeitschr.“ 1886 Nr. 1.

Von dem *H. apiculatum* Tsch. wird angegeben, dass es eine Form von *nigrescens* Willd. mit 2 Stengelblättern sei. Es ist wahrscheinlicher, dass dasselbe zum *H. glandulosodontatum* Uechteritz gehört. Letzteres ist, wie Freyn schon richtig im botan. Centralblatt 1886 bemerkt hat, fälschlich zu *atratum* Fr. gezogen, während es an *nigrescens* Willd. anzureihen ist.

Von *H. pallidifolium* Knaf. (*chlorocephalum* Wimm.) werden ausser dem Riesengebirge noch Weimar und der Thüringer Wald als Fundorte angegeben. Die Richtigkeit dieser letzteren Angabe, welche wohl auf Haussknecht zurückzuführen ist, muss ich auf das Energischste bestreiten. Was ich aus Thüringen als *pallidifolium* zu sehen bekommen habe, waren nur *vulgatum*-Formen, die mit dem *pallidifolium* Knaf. nichts zu schaffen haben. Die ganze Stellung des *Hieracium pallidifolium* in der natürlichen Verwandtschaft und die Verbreitung der zunächst stehenden Arten (wie *H. nigratum* Uechtr.) scheinen mir auch ein Vorkommen dieser Art in Thüringen vollständig auszuschliessen. Bemerken

will ich übrigens noch, dass der Name *chlorocephalum* (1845) älter als der Name *pallidifolium* Knaf (1863) ist.

In Bezug auf eine Reihe von anderen Formen des Riesengebirges schliesse ich mich vollständig den Bemerkungen an, die Freyn im botan. Centralbl. 1886 gemacht hat, mit Ausnahme von derjenigen, dass *H. pedunculare* Tsch. ein Bastard von *H. alpinum* L. und *H. bohemicum* Fr. sei. Das massenhafte Vorkommen dieser Pflanze am Pantschefall, an der Kesselkoppe, bei der Teufelsniesenbaude etc., die Konstantheit ihrer Charaktere, die reiche Samenentwicklung scheinen mir vollkommen zu beweisen, dass *H. pedunculare* kein Bastard im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern höchstens, um einmal mit Kuntze zu reden, eine Hybridoproliform d. h. ein atavistischer Bastard ist, der schon vollkommen die Charaktere einer guten Art angenommen hat. Doch hiermit kommen wir in ein Gebiet der Hypothesen, das im Interesse der Wissenschaft vielleicht besser nie betreten worden wäre. Ich möchte ferner zur Begründung meiner Ansicht noch darauf hinweisen, dass *H. pedunculare* an einigen Stellen in grosser Menge vorkommt, an denen wenigstens in unmittelbarer Umgebung einer der beiden angeblichen parentes vollkommen fehlt z. B. am Südostabhange der Kesselkoppe.

Am besten von den 3 genannten genera ist *Rubus* bei Garcke bearbeitet, obgleich auch hier mancherlei besonders in bezug auf die Stellung und die Verbreitung der Arten noch zu verbessern sein dürfte. Ich erwähne insbesondere:

R. fissus Lindl. steht dem *R. suberectus* Anders. näher als dem *R. plicatus* W. et N., ist daher wenn er nicht als Art aufgestellt wird, beim *R. suberectus* zu erwähnen. Ich kann es übrigens nicht unterlassen zu bemerken, dass ich ein solches Anführen von Namen ohne Angabe der unterscheidenden Merkmale, wie wir es bei Garcke so häufig finden, für vollkommen wertlos halte.

R. nitidus W. et N. und besonders *R. montanus* Wirtgen, weichen von *R. plicatus* W. et N. so stark ab, dass sie als Arten zu trennen sind. Die Beschreibung Garcke's ist ungenügend, die Verbreitung nicht erwähnt.

R. tomentosus Borkh. ist in der Muschelkalkregion Thüringens ziemlich verbreitet, zahlreicher sind noch die Bastarde und Nachkömmlinge dieser Art.

R. rhamnifolius W. et N. ist fälschlich zu *thyrsoides* Wimm. gestellt, dem er ziemlich fern steht und ist von diesem zu trennen. Solche unnatürliche Vereinigungen kommen bei Garcke mehrfach vor. Sie machen es vollkommen unmöglich, nach Garcke irgend einen *Rubus* zu bestimmen.

R. arduennensis Libert steht dem *R. thyrsoideus* Wimm. weit näher, als dem *R. tomentosus* Borkh., mit dem er nur eine äussere Ähnlichkeit hat; er ist daher anders zu stellen; er gehört übrigens auch der Beschaffenheit des Schösslings nach eher in die Gruppe „a) Schössling aufrecht, nur an der Spitze niederliegend“ wenigstens mit demselben Rechte als *R. thyrsoideus* Wimm. Beim *R. Sprengelii* ist sein Vorkommen in Mitteleuropa z. B. in Thüringen zu erwähnen.

Durch die gemachte Einteilung ist der *R. bifrons* Vest. in eine ganz unnatürliche Stellung geraten, indem er eine Gruppe mit *R. Arrhenii* Lange u. *R. Sprengelii* W. et N. bildet, während er seiner natürlichen Verwandtschaft nach zu *R. ulmifolius* Schott. zu setzen wäre.

Ganz unnatürlich ist die unter *R. villicaulis* Köhler gemachte Zusammenziehung.

R. thyrsoiflorus W. et N. kommt in Thüringen vor: Bachufer zwischen Ilmenau und Manebach, ferner bei Suhler Neundorf u. dürfte überhaupt in Mitteleuropa verbreitet sein.

Falsch ist die Angabe, dass *R. Bayeri* Focke am Steinberge bei Schleusingen vorkommt. Focke hat den *R. pygmaeus* Metsch. Rub. Henneb. p. 90 in Linn. 28 p. 176 nach 2 im Berliner Herbar befindlichen Exemplaren für seinen *R. Bayeri* gehalten. Es gelang dem Referenten vor einigen Jahren den Originalstandort wieder aufzufinden und den Irrtum Focke's zu erkennen. Auf das reiche, ihm übersandte Material hin, hat Focke diese Pflanze nunmehr für den *R. tereticaulis* P. J. Müller (Flora 1858 Nr. 11 §. 48) erklärt und ihn als solchen bereits in seiner Rubus-Bearbeitung in der illustr. Flora von Potonié 1885 veröffentlicht.

Während eine Reihe von Lokalformen erwähnt sind, fehlt ganz eine Reihe von weit verbreiteten Formen, ich erwähne nur *R. gratus* Focke, *R. serpens* Whe., *R. rivularis* Müller et Wirtg. *R. insolatus* P. J. Müller etc., die eher einer Erwähnung bedürfen als z. B. der *R. thuringensis* Metsch., der nur von der Rappelsdorfer Kuppe bei Schleusingen bekannt ist, woselbst Ref. ihn übrigens nur mehr in einem kümmerlichen Strauche vorfand, da der Berg jetzt mit einem dichten Nadelwald bedeckt ist. Das angebliche Vorkommen bei Ilmenau ist zweifelhaft.

Grade weil er den Wert der Garcke'schen Flora sehr hoch stellt, glaubt Ref. die vorherstehenden Bemerkungen machen zu müssen. Im Übrigen muss er anerkennen, dass man auch in dieser Auflage fast überall Verbesserungen und Berichtigungen der früheren Auflage vorfindet.

Pforta, 29. März 1887.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zur Bearbeitung der genera Hieracium, Rosa u. Rubus in Garcke's Flora von Deutschland 33-37](#)